



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der  
Nibelungen Noth**

**Lachmann, Karl**

**Berlin, 1816**

23.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

Und daß überhaupt der Schluß mit dem unserigen nicht genau stimmte, beweist unsere Zeile:

Ze stücken was gehöwen do daz edele wip;  
denn nach der Klage schlug Hildebrand Kriemhilden das  
Haupt ab (B. 855):

Do man si geleite uf den re,  
Der fürste het' ir hdbet e  
Zü dem libe dan getragen.

23.

Aus der bisher angestellten Vergleichung ergibt sich, wie es mir scheint, sehr bestimmt, daß der Verfasser der Klage viele von den Liedern der letzten Hälfte unserer Nibelungen in einer, dem Inhalte nach wenigstens, im Ganzen nur selten abweichenden, bald mehr, bald weniger vollständigen Gestalt vor sich hatte, hingegen einige andere auch wieder gar nicht kannte.

Ein Umstand muß hier aber noch berührt werden, auf den die Klage mehrere mahle zurückkommt, ohne daß sich in unserem Liede etwas davon findet, obgleich die erste von den Stellen, worin sich die Klage darauf bezieht, nothwendig auch in unserem Gedichte vorkommen mußte, wenn es nicht vollständigere und mangelhaftere Überlieferungen der einzelnen Lieder gab, und der Verfasser der Klage hier etwas mehr las als der Ordner unseres Gedichtes. In der Stelle, die ich meine, (B. 1394 ff.) sagt Hildebrand:

Ez weiz ich wol, der herre min,  
Daz si Hagen, den einen man,  
Gescheiden hete gern herdan;

Do Fundes leider niht geschēhen.  
Wir horten si des beide jehen,  
Daz ir vil leit wære,  
Ob iemen deheinû swære  
Von ir schulde solde han,  
Nûwan der einige man;  
Daz hete si gerne gebîdwen.

Dieterich und Hildebrand hōrten das ohne Zweifel von ihr, als sie Dieterich zuerst um Rath und Hülfe bat. Die Nibelungen (B. 7648) lassen sie aber auch nur darum bitten, ohne jene bestimmte Äußerung, daß sie die übrigen, außer Hagen, wollte geschont haben. Ja späterhin, wo sie um Frieden bitten, antwortet sie (B. 8509):

Ine mac û niht genaden, ungenade ich han;  
Mir hat von Tronege Hagene so grozû leit getan;  
Ez ist vil unversûnet, dû wil' ich han den lip.  
Ic müz etes alle engelken, sprach daz Eghelen  
wip.

Dagegen heißt es in der Klage an einem anderen Orte (B. 622 — 640): Sie hatte es nicht so gemeint, sie wollte gern, daß nur der eine Mann getödtet würde; damit hätte ihr Schmerz und Bohn eine Ende gehabt; da wollten ihn seine Herren und Mage nicht erschlagen lassen, so ließ sie es gehen wie es wollte. Und abermahl (B. 2098 — 2105): Riemhild hätte Hagen wohl von den drei Königen ausgeschieden; nur geht Weibessinn selten weiter als eine Spanne. Dieser Gedanke, der in der Klage noch öfter wiederholt wird, ist, wie gesagt, den Nibelungen fremd. Denn daß er doch dreimahl in der ersten Hohenemser Handschrift, und selbst an der zuerst angeführten Stelle (B. 7653 — 7660, ferner B. 7385 — 7388. 8441 — 8444) vorkommt,

das wird niemand wundern, der da weiß, was es mit dieser Handschrift für eine Bewandniß habe.

24.

Nun bleibt noch übrig zu untersuchen, welche Abenteuer vor dem Punkte, von dem wir die Vergleichung ausführten, der Verfasser der Klage möge gekannt haben.

Da zeigt sich zuvörderst schon aus der oben angeführten Gleichheit einiger Ausdrücke, daß er den Abschnitt kannte (etwa von Z. 5533 an, bis 5704), in dem erzählt wird, wie Kriemhild nach Ungarn kam, ihr Leid zu rächen dachte und Egelnoth bewog die Burgunden einzuladen, wie der König Boten von Land zu Land sendete, und durch sie zu seiner Hochzeit bat und gebot. Er fand im Anfange des Liedes vermuthlich mehr von den Königstöchtern, die Helke erzogen hatte. Wir lesen (Z. 5535) nur:

Siben Künige töchter Kriemhilt noch da vant:

dagegen erwähnt er (Z. 2396 — 2449) aus hoher Könige Geschlecht

Wol sehs und ahzec meide,

Die fröwe Helke het' erzogen,

von denen er einige nennt, die er angeschrieben gefunden, denn aller Namen seien nicht bekannt. Weiter erzählt er (Z. 116 — 215): das Gesinde diente ihr mit eben solcher Ehrfurcht, wie zuvor Frau Helken; sie hatte täglich Ritterschaft vor sich. Dennoch weinten immer ihres Herzens Augen. Endlich da sie die große Gewalt in den Hünischen Reichen gewonnen, brachte sie es dahin, daß sie auf Rache sann. Sie hatte sich aller Freuden begeben, wiewohl sie täglich